

Kinder-Diabetes in den letzten 20 Jahren verdoppelt

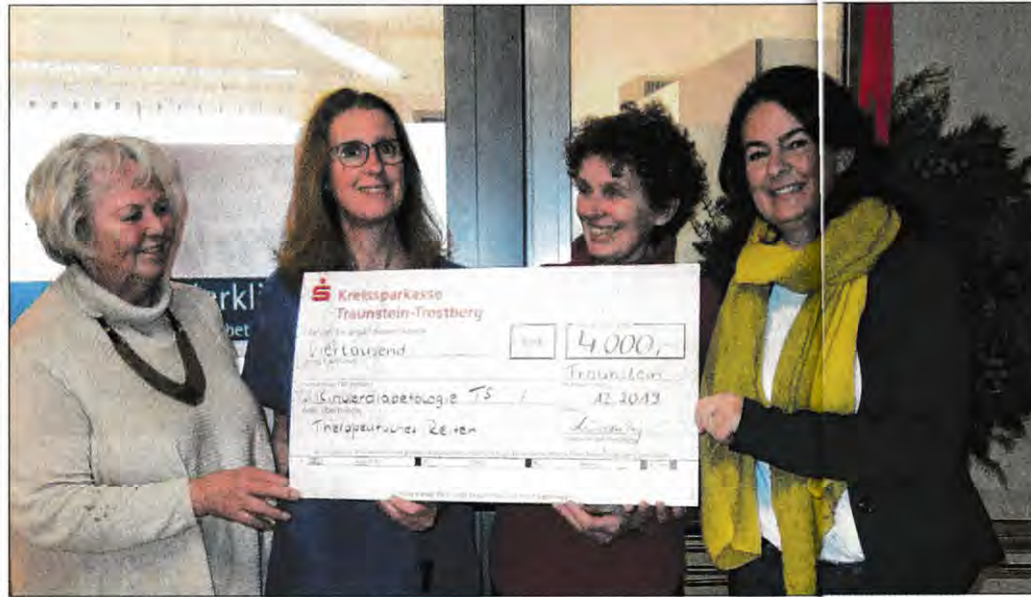
4000 Euro spendete der Soroptimist Club Traunstein für Diabeteskinder und Reittherapie

Traunstein – Einen symbolischen Scheck über 4000 Euro überreichten die Vertreterinnen des Soroptimist Clubs Traunstein an Dr. Marina Sindichakis von der Kinderdiabetesstation im Klinikum Traunstein sowie an Angelika Drost aus Grassau für den Förderverein Reiten für Behinderte. Je 2000 Euro sind für die beiden Organisationen für Kinder bestimmt. Das Geld stammt aus dem Besonderen Flohmarkt des Clubs im Kulturzentrum.

Unerklärlicher Diabetes bei Kindern

Wie weit Diabetes bei Kindern und Jugendlichen verbreitet ist, ist weithin nicht bekannt. Auch deshalb wählte der Soroptimist Club Traunstein die Diabetesstation des Klinikums Traunstein für Kinder als Empfänger der Spende aus. »Typ 1 tritt bei 24 Kindern und Jugendlichen zwischen dem 1. und 18. Lebensjahr auf – von 100 000 Personen – das sind 0,04 Prozent.

In den letzten 20 Jahren hat sich ihre Zahl verdoppelt, ohne dass man bisher weiß, warum, sagt Kinderdiabetologin Dr. Sindichakis. Es ist eine seltene Autoimmunerkrankung, deren Ursache noch nicht erforscht ist. Definitiv seien nicht der »Lebenswandel« oder die Ernährung der Eltern verantwortlich. »Unbehandelt stirbt man«, weiß Dr. Sindichakis, denn die Betroffenen »verhungern innerlich, weil die Zellen den lebensnotwendigen Zucker nicht mehr aufnehmen kön-



Die stellvertretende Präsidentin des Soroptimist Clubs Traunstein, Martha Selbertinger (rechts), und die Schatzmeisterin des Clubs, Anne Lindenberg (links), überreichten einen Scheck über 4000 Euro an Dr. Marina Sindichakis (zweite von links), Ärztin auf der Kinderdiabetesstation im Klinikum Traunstein, sowie an Angelika Drost vom Förderverein Reiten für Behinderte. Das Geld ist zu gleichen Teilen für die beiden Hilfsorganisationen bestimmt. (Foto: Giesen)

nen«. Wie die Ärztin in ihrer jahrzehntelangen Praxis vielfach erlebt hat, bricht dieser Diabetes Typ I oft rasant aus, zum Beispiel am Wochenende. Plötzlich trinken die Erkrankten enorm viel, urinieren oft, werden immer blasser und magern rasant bis aufs Skelett ab.

So gibt es keinen anderen Weg, als so schnell wie möglich den Arzt aufzusuchen. Stationär werden die Patienten dann auf die, ab jetzt lebenslange Diabetestherapie eingestellt. Die verlangt besonders den kleinen Patienten und ihren Eltern viel ab: vor jeder Mahlzeit – auch der kleinsten – muss eine bestimmte Menge an Insulin gespritzt werden. Wenn das nicht genauestens befolgt

wird, sind unheilbare Schäden die Folge, wie Nierenversagen, Erblindung und viele andere Erkrankungen.

Um die Kinder mit ihrer chronischen Krankheit und der Therapie vertraut zu machen, hat Dr. Sindichakis Trainingscamps ins Leben gerufen, die zum Ziel haben, die Selbstständigkeit von Kindern und Jugendlichen zu fördern und ihnen das Wissen um ihre Krankheit spielerisch nahe zu bringen. An drei Tagen am Wochenende werden die Kinder – nach Altersgruppen eingeteilt – von drei Ärztinnen, Jugend-Psychotherapeuten, Pädagogen, Kinderkrankenschwestern und Diabetesberatern rund um die Uhr betreut. Dieses

vor mehreren Jahren erstmals entwickelte Konzept hat sich als sehr wirksam und gut für die betroffenen Patienten und ihre Angehörigen entwickelt, denn sie lernen von den anderen Kindern und fühlen sich nicht als Außenseiter. Das sind sie natürlich oft wegen ihrer notwendigen Sonderbehandlung in Kindergarten oder Schule, spätestens bei Ausflügen oder Ganztagschule.

An einem Diabetes-Trainingscamp, das in den Gebäuden der Björn-Schulz-Stiftung in Gstadt oder einer Hütte des Deutschen Alpenvereins stattfindet, können 20 bis 25 Jugendliche oder Kinder teilnehmen. Die Krux dabei ist die Finanzierung:

Die Camps können nur durch Spenden finanziert werden, denn ein Wochenende kostet mit Unterbringung, Trainingsmaterial und Verpflegung rund 10 000 Euro, obwohl das Personal weitgehend ehrenamtlich arbeitet.

Die Patienten müssen – soweit irgend möglich – einen Unkostenbeitrag von 80 bis 110 Euro bezahlen, der natürlich nur einen Bruchteil der Kosten deckt. Doch viele der betroffenen Familien sind mit materiellen Gütern nicht gerade üppig eingedeckt, da bei Ausbruch der Krankheit oft ein Elternteil aufhören muss zu arbeiten, um das Kind betreuen zu können. Das vom Soroptimist Club Traunstein gespendete Geld soll daher vor allem diese Trainingscamps unterstützen.

Reittherapie für Behinderte

Nicht minder wichtig sind die Erfolge der Reittherapie für Behinderte vom »Förderverein Reiten für Behinderte« mit Sitz in Grassau. Wie Angelika Drost bei der Spendenübergabe erklärte, ist Zweck des Vereins die Unterstützung von Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft. Die Kassen zahlen die Reittherapie auch für Schwerstbehinderte nicht mehr, obwohl die Kosten dafür wegen des notwendigen Fachpersonals erheblich höher sind, als eine »normale« Reitstunde. Auch dieser Verein lebt ausschließlich von Mitgliedsbeiträgen und Spenden. gi